

# Wir sind alle Eins.

**W**ir sind alle Eins. Da denken viele: Jetzt schreibt er schon wieder pantheistisch. Doch das ist ein Vorurteil, das aus der kirchlichen Ecke kommt. Tatsächlich denke ich kopernikanischer als Kopernikus selbst. Weil sich nichts um die Erde dreht, dreht sich auch nichts um die Sonne. Fertig lustig mit Zentrumsideen. Was aus dem Unendlichen kommt uns ins Unendliche geht, hat keine Ursache und keine Wirkung. Das mag viele erschrecken. Aber das Leben ist nun Mal so.

**F**ertig lustig mit Zentrumsideen. Zentren können genauso ein kleiner Floh im Wanderzirkus oder ein Staubkorn im Weltall sein. Unbegrenzt sind sie auf jeden Fall. So auch die Erde. Auch sie kennt keine Grenzen.

**W**ir Menschen haben einen Tick. Wir tun so als ob alles endlich sei. Wir ziehen Grenzen und bauen Zentren. Und wenn wir keinen Platz mehr haben, ziehen wir noch mehr Grenzen und bauen noch mehr Zentren. Ein Irrtum, der «nach mir der Sintflut» gleicht. Okay, ich höre es jetzt schon jammern: Wir

sind doch alle sterblich. Diesen Spruch haben wir übrigens von Aristoteles übernommen, der fest daran glaubte, der Himmel sei auf der anderen Seite der Welt. Man müsse nur fest daran glauben. Aber glaubt denn wirklich ein sich bewusster Mensch, wir könnten auf Erden immer mehr Grenzen ziehen und Zentren bauen, um danach auf einer Wolke Harfe zu spielen? Leute, überlegt doch mal: Das ist doch genauso langweilig wie es unangenehm ist in der Hölle zu braten. Wir machen uns selbst die Hölle, wenn wir missachten, Lebensraum zu gestalten und Grenzen aufzulösen.

**J**etzt höre ich es wieder donnern: Was, wir sollten grenzenlos sein? Ich meine im Gehirn, ja. Unser Geist vermag mehr. Schauen wir mal kurz nach Winterthur. Eine Pionierleistung ist es nicht, die sich die Stadt derzeit leistet. Es fehlt ihr die Einsicht als Teil des Kosmos verantwortlich zu sein für ganz viel Leben, die alle Zentren und auch keine sind.

**D**ie Raumplanung der Stadt Winterthur hat nun eine

Chance erhalten. Wenige Bürger haben sich gewehrt und sich als Bünzlis beschimpfen lassen. Sie haben ohne Parteien und Quartiervereine revoltiert und sich gegen die geplanten Grenzen in Winterthur West zur Wehr gesetzt. Stadtrat und Parlament haben sich mit dem Sulzer-Areal einem eng begrenzten Giganten überlassen und sich vereinnahmen lassen. Wer bestimmt das Leben in Winterthur? Wer setzt sich für einen Mehrwert ein, der auf dem Sulzer-Areal realisiert werden kann? Sicher kein Bünzli, der aus einer lebendigen Wohnstadt Silos machen will.

**D**eshalb wehrt euch, ihr Winterthurer. Gewinnt die Abstimmung im kommenden März. Aus einem toten Platz eine Totgeburt zu gestalten braucht einen Bünzli. Es ist aber etwas anderes, aus lebendigem Denken in Winterthur West eine wunderschöne Stadt zu gestalten, die sich den Bürgern würdig zeigt – und damit auch der Erde.

Heiner Dübi,

5.11.2014, 113. Jahrgang, Nr. 153.